

PRESSETEXT

«Das Verbotene Land» – eine zweite Winterthurer Jugendoper

Nach dem preisgekrönten Erfolg von «FEALAN – Winterthur schreibt eine Oper» folgt nach drei Jahren der zweite Streich: Auf Initiative des Musikkollegiums Winterthur und in Zusammenarbeit mit dem Theater Winterthur kreierten 750 Kinder und Jugendliche eine weitere Oper «Das Verbotene Land».

Das Projekt

«Jugendarbeit wird beim Musikkollegium Winterthur gross geschrieben», sagt dessen Direktor Thomas Pfiffner. «Ziel ist es, bei der jungen Bevölkerung Winterthurs bereits von Kindsbeinen an eine emotionale Beziehung zu unserem Orchester, zu seinen Konzerten und überhaupt zur klassischen Musik aufzubauen.» Entscheidend auch beim neuen Projekt «Das Verbotene Land» war der kreative Prozess – dass möglichst grosse Bevölkerungskreise daran teilhaben können.

In Winterthur wurden Kinderkompositionsklassen gegründet; an einer Schule in Beirut bestellte man ein Opernlibretto. Diese Idee von zwei Welten, Orient und Okzident, knüpft übrigens an «FEALAN» an, wo ebenfalls zwei getrennte Welten das Werk prägen. Insgesamt 750 Winterthurer Kinder und Jugendliche waren am Opernprojekt «Das Verbotene Land» beteiligt, in Gruppen oder Klassen eingeteilt, und erarbeiteten so je einen der unzähligen Aspekte einer Oper: Musik komponieren, Bühnenbilder zeichnen, dem Libretto eine definitive Form geben, Chorsingen, Maskenbildnerie, Tanzformen kreieren. Selbst für die PR-Arbeit wurden Jugendgruppen beigezogen.

Die Arbeitsbereiche

Alle diese Bereiche wurden der Reihe nach ausgeschrieben: per Inserat und per Plakat, per Mail oder Schul-Newsletter. So entstand ein einzigartiges Netzwerk von Jugendlichen und Kindern; zum Teil wirkten ganze Schulhäuser mit. Parallel dazu wurde ein Erwachsenen-Team von 18 professionellen «Coaches» zusammengestellt, welche die einzelnen Kindergruppen kompetent bei ihren Aufgaben betreuten.

Eine spezielle Schauspiel-Truppe, eine Dance Company sowie das Bühnenmusik-Ensemble «Teatrino» wurden anhand von echten Castings ausgewählt. Sie alle trainierten wöchentlich – und während der Endproben sogar jeden Tag. Bei den Aufführungen werden insgesamt 350 Kinder auf der Bühne stehen.

Auf der Bühne 350 Kinder und Jugendliche aus Winterthur

Musikkollegium Winterthur

Leitung : Marc Kissóczy

Projektleitung: Matthijs Bunschoten

Künstlerische Gesamtleitung: Andreas Nick

Regie: Roland Spohr

Inszenierungs-Team: Katrin Sauter, Ana Tajouiti, Ulrich Schulz, Manuela Roth, Jacqueline Moro, Charlotte Helbling, Severin Scheuerer, Vera Bryner, Christina Thoma, Thomas Guglielmetti

Die Aufführungen

Samstag, 12. Mai 2012, 17 Uhr

Sonntag, 13. Mai 2012, 11 Uhr und 15 Uhr

Theater Winterthur

Vorverkauf

Preis: CHF 20.- / CHF 10.-

Alle Vorstellungen sind ausverkauft. Es sind wenige Stehplatzkarten an der Tages-/Abendkasse verfügbar.

Musikkollegium Winterthur: Tel. +41 (0)52 620 20 20

Montag bis Freitag: 09.00 - 12.00 Uhr

Theaterkasse Theater Winterthur: Tel. +41 (0)52 267 66 80

Montag bis Freitag: 10.00 - 13.00 Uhr und 17.00 - 18.30 Uhr / Samstag: 10.00 - 13.00 Uhr

Tages-/Abendkasse: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn

Karten für Rezensent/innen sind an der Theaterkasse erhältlich: +41 (0)52 267 66 80

Die Dokumentation

Die Entstehung der Jugendoper «Das Verbotene Land» wurde vom Jens Neubert, Syquali Multimedia AG, begleitet. Neubert arbeitet als Autor und Regisseur für Oper, Theater und Film.

Einen Dokumentarfilmtrailer finden Sie hier:

<http://www.youtube.com/watch?v=nraiSlcWStc>

Dank

Wir danken der **Drosos Stiftung**, die diese Produktion ermöglicht hat, dem **Theater Winterthur** für die partnerschaftliche Zusammenarbeit, der **Stadt Winterthur**, dem **Konservatorium Winterthur**, dem **Winterthurer Stadtanzeiger** und der **CREDIT SUISSE FOUNDATION** für die grosse Unterstützung, sowie allen Mitwirkenden und Beteiligten für ihren unerschöpflichen Einsatz.

Zukunft bedeutet Nachhaltigkeit

Gedanken zur Jugendarbeit des Musikkollegiums Winterthur
durch Thomas Pfiffner, Direktor des Musikkollegiums Winterthur

Jugendarbeit wird beim Musikkollegium Winterthur gross geschrieben. Ziel ist es, bei der jungen Bevölkerung Winterthurs bereits von Kindesbeinen an eine emotionale Beziehung zu unserem Orchester, zu seinen Konzerten im Stadthausaal und überhaupt zur klassischen Musik aufzubauen. Einerseits spielen da sicher persönliche Erlebnisse und Erfahrungen aus meiner eigenen Kindheit mit. Ich wuchs in Basel auf und durfte bereits als kleiner Knirps Kinderkonzerte erleben. Die gefielen mir extrem gut und waren ausschlaggebend für die Förderung meiner Liebe zur Musik. Andererseits hat unsere Jugendarbeit aber auch den durchaus pragmatischen Zweck, unser Publikum zu erhalten, indem wir bereits heute auf das Publikum von morgen zugehen und entsprechend geeignete Projekte mit unserem Jugendbeauftragten entwickeln und anbieten.

Dabei darf nicht unterschätzt werden, dass wir gleichsam ein KMU-Betrieb sind – also ein Unternehmen mit beschränkten Ressourcen; auch unsere Geschäftsstelle ist klein und übersichtlich. So liegt uns viel daran, die wesentlichen Geschäftsbereiche selber in Händen zu halten, um dadurch möglichst nahe beim Zielpublikum zu sein. Aus diesem Grund war es uns besonders wichtig, dass wir dieses Jugendprojekt mit eigenen Leuten durchführen konnten. Die Projektleitung übernahm der Jugendbeauftragte des Musikkollegiums Winterthur, und ihm oblag es, je nach Bedarf gewisse Aufgaben an externe Fachleute zu delegieren.

Entscheid bei unserem neuen Projekt war der kreative Prozess. Ziel war es, an diesem Prozess einen möglichst grossen Bevölkerungskreis teilhaben zu lassen. Das hat letztlich auch die organisatorische Struktur beeinflusst, indem wir an vielen Orten tätig waren, also sehr dezentral arbeiteten. Viele Lehrpersonen waren involviert, zuweilen ganze Schulhäuser. Ein kleines Projektteam, insgesamt vier Leute, deckten die verschiedenen künstlerischen wie organisatorischen Fachbereiche ab. Besonders wichtig war dabei der Aspekt, auf allen Ebenen - selbst bei der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit für unser Projekt - Kinder und Jugendliche mit einzubeziehen. Nur so können sie sich letztlich selber ein realistisches Bild davon machen, was es alles braucht, um eine Oper auf die Bühne zu bringen.

Sozusagen hinter den Kulissen war die Frage nach der Finanzierung von ausschlaggebender Wichtigkeit. Es ist ein grosses Glück, dass wir in der Drosos Stiftung eine Partnerin haben, welche die Zielsetzung unserer Jugendarbeit teilt. Dass es uns dabei gelingt, auch bildungsfernere Kreise in unser Opernprojekt mit einzubeziehen, freut mich besonders. Es kann nicht sein, dass wir eine Oper nur für ein kleines Elitepublikum produzieren. Vielmehr möchten wir, ohne bei der künstlerischen Qualität Abstriche machen zu müssen, möglichst grosse Bevölkerungskreise ansprechen und in unser Projekt involvieren. Denn meiner Ansicht nach mischen sich bei wichtigen Kulturprojekten immer soziale, kulturpolitische und künstlerische Ansprüche. Das war in der Vergangenheit so, und ich bin der Meinung, dass das auch in Zukunft unbedingt so bleiben muss.

Zukunft bedeutet gleichzeitig Nachhaltigkeit – dass wir ein Projekt, einmal im Grundsatz erdacht und umgesetzt, später auch weiterentwickeln und fortsetzen können. Es ist ausgesprochen mein Ziel, damit eine neue Tradition von Jugendarbeit zu begründen. Erreicht wäre dieses Ziel, wenn jedes Kind, das in unserer Stadt aufwächst, einmal oder besser mehrmals im Verlauf seiner Schulzeit Gelegenheit bekäme, an einem unserer Projekte aktiv mitzuwirken. Ich bin der Überzeugung, dass diese Begegnungen mit unserem Orchester und einer Bühne nicht nur grosse Begeisterung auslösen, sondern zu einem prägenden Erlebnis werden können.

Winterthur mit seinen rund hunderttausend Einwohnern hat die ideale Grösse für ein solches Jugendprojekt. Die Stadt und ihre Bevölkerung sind gross genug, um immer wieder mit einer neuen Palette von jungen Talenten in bestimmten Altersgruppen aufzuwarten. In einer wesentlich grösseren Stadt müsste man das Projekt auf einzelne Schulhäuser oder Musikschulen begrenzen. In Winterthur hingegen können wir mehr oder weniger die ganze Stadt ansprechen. Vielleicht gelingt es uns, eines Tages wirklich alle Winterthurerinnen und Winterthurer in der einen oder anderen Form zu erreichen (nicht zuletzt wir brauchen ja auch ein Publikum!). Die überwältigende Resonanz auf unsere erste Jugendoper war durchaus geeignet, diese Hoffnung zu nähren! In diesem Sinne: der Weg ist das Ziel!

Alles zur rechten Zeit am richtigen Ort

Die künstlerische Herausforderung für Kinder und Jugendliche war das Eine – die logistische und organisatorische das Andere. Ein immenser Aufwand aller Beteiligten für die neue Winterthurer Kinderoper «Das Verbotene Land» – und das insgesamt zweieinhalb Jahre lang.

Bevor die konkrete Planung einer zweiten Winterthurer Oper überhaupt angegangen werden konnte, musste die Finanzierung sichergestellt werden. Matthijs Bunschoten gelang es, die Drosos Stiftung, die bereits das erste Opernprojekt «FEALAN» unterstützt hatte, erneut für eine Partnerschaft zu gewinnen. «Dass sich eine Stiftung so kompetent und nachhaltig in eine Kooperation einbringt, ist nicht selbstverständlich», sagt Thomas Pfiffner, Direktor des Musikkollegiums Winterthur. «Das trug wesentlich zur inhaltlichen Qualität und Vielfalt des neuen Opernprojekts bei.»

Nun konnte der Startschuss gegeben werden. In Winterthur wurde eine Kinderkompositionsklasse gegründet; an einer Schule in Beirut bestellte man ein Opernlibretto. Diese grenzübergreifende Idee von zwei Welten, Orient und Okzident, knüpft übrigens an «FEALAN» an, wo ebenfalls zwei getrennte Welten, die dank den Kindern zusammen kommen, das Werk prägen.

Einzigartiges Netzwerk von Jugendlichen und Erwachsenen

750 Kinder und Jugendliche waren insgesamt am neuen Opernprojekt beteiligt. «Nicht alle aufs Mal », sagt Matthijs Bunschoten, Jugendbeauftragter des Musikkollegiums Winterthur, «denn das Projekt lief ja über zweieinhalb Jahre. Die meisten Kinder waren in Gruppen oder Klassen eingeteilt und erarbeiteten so je einen der unzähligen Aspekte einer Oper: Musik komponieren, Bühnenbilder zeichnen, dem Libretto eine definitive Form geben, Chorsingen, Maskenbildnerie und so weiter. Das war eine immense Arbeit.»

Alle diese verschiedenen Bereiche wurden der Reihe nach ausgeschrieben: per Inserat und per Plakat, per Mail oder Schul-Newsletter. So entstand ein einzigartiges Netzwerk von Jugendlichen und Kindern; zum Teil wirkten ganze Schulhäuser mit. Parallel dazu wurde ein Erwachsenen-Team von 18 professionellen «Coaches» zusammengestellt, welche die einzelnen Kindergruppen kompetent bei ihren Aufgaben betreuten. Andreas Nick trainierte als künstlerischer Gesamtleiter des Opernprojekts die Kinderkompositionsklassen. Letztlich entstanden so 52 Musikstücke, eine Ouvertüre mit inbegriffen.

Castings – Workshops – Proben

Schier unglaublich ist der immense Aufwand, den die Kinder und Jugendlichen immer wieder leisteten, in speziellen Workshops, aber auch während der normalen Schulzeit sowie zu Hause, oft unter Mithilfe ihrer Eltern. Die Schauspiel-Truppe, die Dance Company sowie das Bühnenmusik-Ensemble «Teatrino» wurden anhand von echten Castings ausgewählt; sie alle trainierten dann wöchentlich – und während der Endproben sogar jeden Tag.

Die künstlerische Koordination lag in den Händen von Andreas Nick, die organisatorische – alles zur rechten Zeit am richtigen Ort – bei Matthijs Bunschoten. «350 Kinder auf einer Bühne – das ist sehr viel», betont Bunschoten. Aber der Aufwand hat sich gelohnt: «Ich bin sehr glücklich mit unserem Team, und ich möchte allen einen riesigen Kranz winden für ihren wunderbaren Einsatz!»

Was Kinder vermögen, wenn man sie machen lässt

Die Entstehungsgeschichte unseres Musiktheaterstücks «Das Verbotene Land» hat einen speziellen Hintergrund und ist geprägt durch die Denkweise von Kindern und Jugendlichen, welche sehr viel stärker das Unvorhersehbare und manchmal Unlogische in den Vordergrund rücken, als das häufig gradlinig logisch Begründbare der Erwachsenenwelt.

Aus dem moralischen und lehrhaften Theaterstück, welches uns aus einer armenischen Schule aus Beirut im Libanon erreichte (verfasst von dem dort unterrichtenden Lehrer Robert Arakelyan), ist durch die Mitarbeit von über hundert Kindern und Jugendlichen eine fantasievolle und bilderreiche Geschichte entstanden, die mit dem ursprünglichen Theaterstück nur noch das gemeinsam hat, dass es sich um ein Stück mit Tieren handelt. Die Tiere verkörpern dabei, wie in allen Parabeln dieser Art, spezielle menschliche Charaktere in «tierischer» Überzeichnung. Diese Tiergruppen (Hühner, Füchse, Maulwürfe etc.) waren in jeder Hinsicht eine Quelle für die kindliche und jugendliche Fantasie, sei es in sprachlicher Hinsicht bei der Librettogestaltung oder dann in musikalischer Hinsicht bei der Komposition der einzelnen Nummern.

Wiederum war die Entstehungsweise (wie bei dem Vorläufer «FEALAN») dadurch geprägt, dass unsere 18 Komponisten und Komponistinnen, die unter meiner Leitung an dem Stück geschrieben haben, mit dem Komponieren beginnen mussten, bevor ein definitives Libretto vorhanden war. So gibt es viele Szenen, die im ursprünglichen Theaterplot vorgesehen waren und zu denen bereits Musik komponiert war, welche dann aber im späteren Libretto gar nicht mehr vorkamen. Diese Arbeitsweise ist für das Endprodukt mit viel Risiko behaftet, garantiert aber, dass die Fantasie von über 100 Kindern in irgendeiner Form in Text und Musik eingearbeitet ist. So entsteht ein einmaliges Konglomerat von Ideen, und das Faszinierende daran ist, dass es schliesslich als Musiktheaterstück überzeugt und in seiner inhaltlichen und musikalischen Dichte bewegt.

Andreas Nick
Künstlerische Gesamtleitung